



# Kostendämpfung im Gesundheitswesen: Bundesrat nimmt alle Akteure in die Pflicht

**Bern, 14.09.2018 - Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 14. September 2018 ein erstes Massnahmenpaket in die Vernehmlassung geschickt, um das Kostenwachstum im Gesundheitswesen zu dämpfen. Die vorgeschlagenen Massnahmen richten sich an alle verantwortlichen Akteure des Gesundheitswesens. Längerfristige Einsparungen von mehreren hundert Millionen Franken pro Jahr sind möglich. Der Bundesrat fordert Tarifpartner, Kantone, Pharmaindustrie und die Versicherten dazu auf, ihre Verantwortung wahrzunehmen und so zur Dämpfung der Kosten beizutragen.**

Am 28. März 2018 verabschiedete der Bundesrat ein auf einem Expertenbericht zur Entlastung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) basierendes Kostendämpfungsprogramm. Er beauftragte das Eidgenössische Departement des Innern (EDI), die neuen Massnahmen in zwei Etappen und in Form von zwei Paketen bis Herbst 2018 bzw. Ende 2019 zu prüfen und umzusetzen. Das EDI hat nun ein erstes Massnahmenpaket erarbeitet. Mit diesen neuen Massnahmen gibt der Bundesrat den Tarifpartnern weitere Instrumente in die Hand, um das vorhandene Effizienzpotential auszuschöpfen und ihren Beitrag zur Dämpfung des Kostenwachstums in der OKP zu leisten. Er fordert sie des Weiteren dazu auf, ihre Verantwortung im Interesse der Prämien- und Steuerzahler auch im Rahmen der bereits bestehenden Aufgaben wahrzunehmen.

## **Experimentierartikel, Referenzpreissystem und Tarife**

Ein Experimentierartikel soll eingeführt werden, der es erlaubt, ausserhalb des Rahmens des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) innovative, kostendämpfende Pilotprojekte durchzuführen. Denkbar sind Projekte zur einheitlichen Finanzierung stationärer und ambulanter Leistungen oder Versuche im Bereich der integrierten Versorgung. Des Weiteren wird ein Referenzpreissystem für patentabgelaufene Medikamente eingeführt. Für wirkstoffgleiche Medikamente soll ein maximaler Preis (Referenzpreis) festgelegt werden. Damit wird von der OKP nur noch der Referenzpreis vergütet.

Um Tarifblockaden wie beim Arzttarif TARMED zu verhindern, soll eine nationale Tariforganisation ins Leben gerufen werden. Pauschalen im ambulanten Bereich sollen gefördert und damit die Effizienz gesteigert werden. Damit die Kosten nur in dem Umfang steigen, wie sie medizinisch begründbar sind, werden Leistungserbringer und Versicherer verpflichtet, in gesamtschweizerisch geltenden Verträgen Massnahmen vorzusehen, um ein ungerechtfertigtes Mengen- und Kostenwachstum zu korrigieren.

## **Bundesratsbericht befürwortet nationale Tariforganisation**

Gleichzeitig zur Eröffnung der Vernehmlassung hat der Bundesrat den Bericht zum Postulat 11.4018 «Kriterien für die Repräsentativität bei der Unterzeichnung von Tarifverträgen im Gesundheitswesen» verabschiedet. Der Bericht kommt zum Schluss dass für eine Genehmigung eines Tarifvertrags eine Mehrheit der Tarifpartner notwendig ist. Wird ein Tarifvertrag von einer Minderheit eingereicht, kann er jedoch materiell geprüft werden. Wenn die Tarifstruktur den gesetzlichen Anforderungen entspricht, kann sie vom Bundesrat als gesamtschweizerisch einheitliche Struktur festgelegt werden. Mit dieser Vorgehensweise wird der Anreiz für einzelne Tarifpartner gestärkt, die Tarifstruktur weiterzuentwickeln. Im Bericht wird zudem die Schaffung einer nationalen Tariforganisation, wie sie nun im Rahmen der Kostendämpfung vorgeschlagen wird, als sinnvoll für die Verbesserung der Situation zwischen den Tarifpartnern erachtet.

## **Rechnungskontrolle und Beschwerderecht**

Das erste Paket des Kostendämpfungsprogramms umfasst noch weitere Massnahmen. So sollen die Leistungserbringer verpflichtet werden, den versicherten Personen jeweils eine Rechnungskopie zu schicken. Dies ermöglicht eine bessere Rechnungskontrolle von Seiten der Versicherten. Des Weiteren werden alle Tarifpartner zur Datenlieferung an den Bundesrat verpflichtet, damit dieser die eingereichten Tarifstrukturen genehmigen, bereits bestehende Tarifstrukturen anpassen oder Tarifstrukturen für alle Leistungserbringer in einem Bereich festlegen kann.

Die Verbände der Versicherer erhalten zudem neu ein Beschwerderecht bei Verfügungen der Kantone zur Liste der Spitäler, Geburtshäuser und Pflegeheime. Damit soll eine kostspielige Überversorgung verhindert sowie die Prämien- und Steuerzahler entlastet werden.

## **Finanzielle Auswirkungen**

Ziel der vorliegenden Neuregelung ist, die Entwicklung der Kosten für Leistungen zu Lasten der OKP einzudämmen und den Anstieg der von den Versicherten bezahlten Prämien zu begrenzen. Längerfristige Einsparungen von mehreren hundert Millionen Franken pro Jahr zugunsten der OKP sind damit möglich. Dieser kostendämpfende Effekt hängt aber von der konsequenten Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen durch die betroffenen Akteure ab.

## **Nächste Schritte**

Die Vernehmlassung für das erste Massnahmenpaket dauert bis zum 14. Dezember 2018. Der Bundesrat wird bis spätestens Ende 2019 das zweite Massnahmenpaket in die Vernehmlassung schicken. Schwerpunkte sind die Bereiche Arzneimittel, angemessene Versorgung und Transparenz. Daten sollen auf nationaler Ebene besser vernetzt, vervollständigt und zugänglich gemacht werden.

---

## **Adresse für Rückfragen**

Bundesamt für Gesundheit, Kommunikation, +41 58 462 95 05, [media@bag.admin.ch](mailto:media@bag.admin.ch)

---

## **Herausgeber**

Der Bundesrat

<https://www.admin.ch/gov/de/start.html>

Bundesamt für Gesundheit

<http://www.bag.admin.ch>



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Inneren EDI

**Bundesamt für Gesundheit BAG**

Direktionsbereich Kranken- und Unfallversicherung

## **Verordnung des EDI vom 29. September 1995 über Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (Krankenpflege-Leistungsverordnung, KLV)**

(Anpassung des Vertriebsanteils nach Art. 38 KLV)

Vorgesehene Änderungen per 1. Juli 2019

Änderungen und Erläuterungen im Wortlaut

Bern, im September 2018

## Inhaltsverzeichnis

<b>I.</b>	<b>ALLGEMEINER TEIL .....</b>	<b>3</b>
1	AUSGANGSLAGE .....	3
2	GELTENDE REGELUNG .....	3
3	GRENZEN DER AKTUELLEN REGELUNG UND ANPASSUNGSBEDARF .....	4
4	VORGESEHENE ANPASSUNGEN .....	5
5	AUSWIRKUNGEN .....	6
<b>II.</b>	<b>BESONDERER TEIL: ERLÄUTERUNG DER EINZELNEN BESTIMMUNGEN .....</b>	<b>7</b>
1	VARIANTE I .....	7
2	VARIANTE II .....	7
<b>III.</b>	<b>INKRAFTTRETEN .....</b>	<b>7</b>
	<b>ANHANG 1: ERLÄUTERUNGEN ZUR BERECHNUNG DES PREISBEZOGENEN ZUSCHLAGS.....</b>	<b>8</b>
	<b>ANHANG 2: DARSTELLUNG AUSGEWÄHLTER SCHWELLENWERTE .....</b>	<b>10</b>

# I. Allgemeiner Teil

## 1 Ausgangslage

Nach Artikel 25 des Bundesgesetzes vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG; SR 832.10) übernimmt die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) die Kosten für die Leistungen, die der Diagnose oder Behandlung einer Krankheit und ihrer Folgen dienen. Diese Leistungen umfassen unter anderem die ärztlich verordneten Arzneimittel, deren Höchstpreise durch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) nach Anhören der zuständigen Kommissionen und unter Berücksichtigung der Grundsätze nach den Artikeln 32 Absatz 1 und 43 Absatz 6 KVG auf einer Liste der pharmazeutischen Spezialitäten und konfektionierten Arzneimittel (Spezialitätenliste) aufgeführt werden. Der Höchstpreis für ein Arzneimittel besteht hierbei aus dem Fabrikabgabepreis, dem Vertriebsanteil und der Mehrwertsteuer.

Der *Fabrikabgabepreis* (FAP) gilt nach Artikel 67 Absatz 1<sup>ter</sup> der Verordnung vom 27. Juni 1995 über die Krankenversicherung (KVV; SR 832.10) die Leistungen, Abgaben inbegriffen, der Herstellungs- und der Vertriebsfirma bis zur Ausgabe ab Lager in der Schweiz ab. Demgegenüber gilt der *Vertriebsanteil* die logistischen Leistungen der Vertriebskanäle (Apotheken, Ärzte, Spitalambulatorien) ab. Er setzt sich für Arzneimittel, die aufgrund der Einteilung des Schweizerischen Heilmittelinstituts Swissmedic verschreibungspflichtig sind, einerseits aus einem im Verhältnis zur Höhe des Fabrikabgabepreises bemessenen Zuschlags (preisbezogener Zuschlag), namentlich für Kapitalkosten, Lagerhaltung und ausstehende Guthaben, und andererseits aus einem Zuschlag je Packung, namentlich für Transport-, Infrastruktur- und Personalkosten, zusammen. Für Arzneimittel, die aufgrund der Einteilung von Swissmedic nicht verschreibungspflichtig sind, besteht der Vertriebsanteil lediglich aus einem preisbezogenen Zuschlag (Art. 67 Abs. 1<sup>quater</sup> KVV).

Der Bundesrat hat bereits am 23. Januar 2013 im Rahmen seiner gesundheitspolitischen Strategie „Gesundheit2020“<sup>1</sup> die Weiterentwicklung des Systems der Preisfestsetzung von Medikamenten und Förderung der Generika als Massnahme festgehalten. Betreffend Vertriebsanteil gilt es, dessen Wirtschaftlichkeit zu prüfen und ein allfälliges Sparpotenzial zu nutzen. Darauf basierend hat das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) am 20. Mai 2015 die Überprüfung gewisser Parameter zur Berechnung des Vertriebsanteils nach Artikel 38 der Verordnung des EDI vom 29. September 1995 über Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (Krankenpflege-Leistungsverordnung, [KLV; SR 832.112.31]) angekündigt. Als Ziel wurde die Verminderung von negativen Anreizen bei der Abgabe und beim Verkauf von Arzneimitteln und die Förderung der Abgabe von preiswerten Generika genannt. Zudem sollten gewisse Parameter aktualisiert werden, die der Berechnung des Vertriebsanteils unterliegen, womit Einsparungen bei den Gesundheitskosten ermöglicht werden.

Zudem verweist der Bericht einer Expertengruppe<sup>2</sup> zu Kostendämpfungsmassnahmen zur Entlastung der OKP vom 24. August 2017 darauf, dass die Anpassung des Vertriebsanteils im Einklang mit den Massnahmen für eine Förderung der Abgabe von günstigen Arzneimitteln und Generika stehe und die Umsetzung dieser Massnahme mittelfristig zu Kosteneinsparungen führen werde. Der Bundesrat nahm von diesem Bericht am 25. Oktober 2017 Kenntnis und bestätigte am 29. März 2018 in diesem Kontext, die eingeleiteten Massnahmen betreffend der Anpassung des Vertriebsanteils weiterzuführen.

## 2 Geltende Regelung

Vor dem Hintergrund ansteigender Prämien hatte der Bundesrat am 1. Juli 2009 bereits erste Massnahmen zur Kosteneindämmung im Gesundheitswesen beschlossen. Die erforderlichen Massnahmen im Bereich der Arzneimittel betrafen unter anderem eine Senkung des preisbezogenen Zuschlags des

<sup>1</sup> Die Gesamtschau kann auf der Seite des BAG eingesehen werden unter: [www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch) > Themen > Strategien & Politik > Strategie Gesundheit 2020.

<sup>2</sup> Der Bericht kann auf der Seite des BAG eingesehen werden unter: [www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch) > Themen > Versicherungen > Krankenversicherung > Kostendämpfung.

Vertriebsanteils (AS 2009 4251). Diesbezüglich wurde festgehalten, dass vor allem im Bereich der Debitoren- und Delkrederekosten die Differenz zwischen den Werten aus den Jahren 2000 und 2009 zugrundeliegenden Kosten hoch ist. Der Grund lag bei den veränderten Abrechnungsmodalitäten. Des Weiteren konnte aufgrund von technischen Fortschritten im Zahlungsverkehr angenommen werden, dass die Abrechnung schneller abgewickelt wird, so dass sich die Zahlungsfristen deutlich verkürzt haben. Im Vergleich zum Jahr 2000 lag zudem das Zinsniveau (gemessen an Jahresdurchschnittrenditen von 10-jährigen Bundesobligationen) deutlich tiefer. Auf Basis einer Nachkalkulation des preisbezogenen Zuschlags für Arzneimittel der Kategorien A und B liess sich dieser von 15 auf 12 Prozentpunkte senken. Eine entsprechende Preisanpassung der Arzneimittel auf der Spezialitätenliste trat per 1. März 2010 in Kraft.

Das Modell zum Vertriebsanteil nach Artikel 38 Absatz 1 und 2 KLV sieht heute folgendermassen aus:

Preisklasse	Preisbezogener Zuschlag	Zuschlag je Packung
FAP bis Fr. 4.99	12%	Fr. 4.00
FAP zwischen Fr. 5.00 bis 10.99	12%	Fr. 8.00
FAP zwischen Fr. 11.00 bis 14.99	12%	Fr. 12.00
FAP zwischen Fr. 15.00 bis 879.99	12%	Fr. 16.00
FAP zwischen Fr. 880.00 bis 2'569.99	7%	Fr. 60.00
FAP ab Fr. 2'570.00	0%	Fr. 240.00

### 3 Grenzen der aktuellen Regelung und Anpassungsbedarf

Der aktuell geltende Vertriebsanteil weist verschiedene Problem- und Spannungsfelder auf, die unerwünschte Fehlanreize schaffen:

- Die heute geltende Regelung zeichnet sich durch sechs Preisklassen – bezogen auf den FAP - aus, wobei sich drei davon innerhalb einer Preisspanne von Fr. 0.00 bis und mit Fr. 14.99 bewegen. Arzneimittel in diesen Preisklassen erhalten einen preisbezogenen Zuschlag von jeweils 12% und einen abgestuften Packungszuschlag (Fr. 4.00 / Fr. 8.00 / Fr. 12.00). Dieser führt dazu, dass sich *Schwellenwerte* von Fr. 4.00 zwischen den Preisklassen ergeben (vgl. Anhang 2). Diese Schwellenwerte sind im Verhältnis zum Fabrikabgabepreis relativ hoch. Der Leistungserbringer hat somit den Anreiz, dasjenige Arzneimittel abzugeben, welches sich in der preislich attraktiveren, also höheren, Preisklasse befindet. Gleichzeitig üben diese Schwellenwerte eine starke Hebelwirkung auf den Umsatz (und damit das Einkommen) der abgebenden Leistungserbringer aus, da sich mehr als die Hälfte der mengenmässig verkauften Arzneimittel innerhalb einer Preisspanne von Fr. 0.00 bis und mit Fr. 14.99 bewegen.
- In den erwähnten Preisklassen übt der relativ hohe preisbezogene Zuschlag von 12% per se einen *Fehlanreiz* auf die Arzneimittelabgabe aus (je teurer das Medikament, desto höher der preisbezogene Zuschlag in Franken).
- In der Ausgestaltung des Vertriebsanteils liegt ein grundsätzliches *Spannungsverhältnis* zwischen dem preis- und dem packungsbezogenen Zuschlag. Einerseits verteuert ein hoher packungsbezogener Zuschlag die tiefpreisigen Arzneimittel – auf Stufe Publikumspreis – unverhältnismässig, andererseits führt ein hoher preisbezogener Zuschlag innerhalb der gleichen Preisklasse dazu, dass das teurere Arzneimittel (Originalpräparat) in der Abgabe für den Leistungserbringer attraktiver ist als das günstigere Arzneimittel (Generikum). Dieses Spannungsverhältnis kann nicht abschliessend gelöst werden. Tendenziell sollen bei einer Anpassung zu hohe Publikumspreise für tiefpreisige Arzneimittel jedoch vermieden werden.

- Die bei der Berechnung des preisbezogenen Zuschlags hinterlegten *Parameter* sind nicht mehr aktuell und müssen angepasst werden, um dem in der OKP hinterlegten Wirtschaftlichkeitsgebot gerecht zu werden.

## 4 Vorgesehene Anpassungen

### *Preisbezogener Zuschlag*

Angesichts der erwähnten Problemfelder bei der Umsetzung des heute geltenden Vertriebsanteils schlägt das EDI zum Einen vor, die Parameter zur Berechnung des preisbezogenen Zuschlags nach Artikel 38 Absatz 1 KLV neu zu kalkulieren.

Die Berechnung des preisbezogenen Zuschlages stützte sich bisher auf die folgenden Parameter<sup>3</sup> ab:

1. die Zinskosten für den Lagerbestand
2. die Kosten für den Lagerverlust
3. die Debitorenkosten
4. die Delkrederekosten
5. eine allfällige Kostenreduktion aufgrund von Tiers payant
6. die Grossistenmarge

Die sechs Parameter werden für die Berechnung des preisbezogenen Parameters nach wie vor verwendet, jedoch neu kalkuliert. Diese Neukalkulation erfolgt auf Basis einer Analyse der betroffenen Einflussgrössen. Auf alle diese Parameter üben die Kapitalkosten und damit die im Modell hinterlegten Zinssätze einen wesentlichen Einfluss aus. Angesichts des seit Jahren tiefen Zinsniveaus, sollen die bisher im Modell hinterlegten Zinssätze von 7 auf 3.4%<sup>4</sup> gesenkt werden, was zu tieferen Kapitalkosten führt. Zudem wird das Zahlungsziel, also bis wann die Leistungserbringer ihre Rechnungen beglichen erhalten, entsprechend den tarifvertraglichen Bestimmungen veranschlagt (Anpassung von 80 auf 60 Tage). Höher veranschlagt wird hingegen die Grossistenmarge, dies nach einer Einschätzung der betroffenen Distributoren pharmaLog und pharmaSuisse. Kumuliert ergibt die Neuberechnung der Parameter einen preisbezogenen Zuschlag von 8.8% (gerundet 9%) auf den Fabrikabgabepreis. Dieser Wert soll grundsätzlich neu zur Anwendung kommen. Eine detaillierte Übersicht der Modellberechnung ist im Anhang 1 ersichtlich.

### *Packungszuschlag und Preisklassen*

Zum Anderen gilt es, die negativen Anreize betreffend der Schwellenwerte so weit wie möglich zu eliminieren, indem die bestehenden Preisklassen von sechs auf fünf verringert und neu strukturiert werden. Insbesondere werden diejenigen Preisklassen neu geordnet, in welchen ein hohes Verkaufsvolumen besteht. So wird vorgeschlagen, einerseits die heute bestehenden drei Preisklassen von Fr. 0.00 bis und mit Fr. 14.99 zusammenzufassen und bis zu einem Fabrikabgabepreis von Fr. 24.99 auszuweiten, womit in Zukunft 68% des mengenmässigen Arzneimittelverkaufs in der gleichen Preisklasse abgegolten werden. Folglich bestehen keine Schwellenwerte mehr unterhalb eines Fabrikabgabepreises von Fr. 24.99 (vgl. Darstellung in Anhang 2). Die Grenze der höchsten Preisklasse soll andererseits erhöht werden und erst ab einem Fabrikabgabepreis von Fr. 3'070.00 gelten.

### *Zwei Varianten*

Da es keine optimale Lösung für alle identifizierten Problemfelder gibt, werden zwei Varianten vorgeschlagen (vgl. auch Ziff. II). Diese gewichten die identifizierten Problemfelder unterschiedlich.

<sup>3</sup> Vgl. Artikel 67 KVV sowie die Erhebungen von santésuisse beziehungsweise die Kalkulationen des Schweizerischen Apothekerverbandes (SAV) aus dem Jahr 2000.

<sup>4</sup> Der gewichtete Zinssatz setzt sich aus einem Anteil der Jahresdurchschnittsrenditen von 10-jährigen Bundesobligationen (33.3%-Anteil zu 0.2%) sowie einem Jahresdurchschnitts-Kontokorrentzinssatz der SNB (66.7%-Anteil zu 4.95%) zusammen, vgl. dazu auch Anhang 1.

*Variante I* sieht einen einheitlichen, betriebswirtschaftlich ermittelten preisbezogenen Zuschlag von 9% in der Preisspanne von Fr. 0.00 bis Fr. 3'069.99 vor. Dieser basiert auf der aktuellen Berechnung (vgl. weiter oben) und liegt damit tiefer als bisher. Der Packungszuschlag fällt in der Variante I durchschnittlich höher aus. Damit soll - zusammen mit der Reduktion der Preisklassen und der Schwellenwerte - der Fehlanreiz vermindert werden, wonach das teurere Arzneimittel in der Abgabe für den Leistungserbringer attraktiver ist als das günstigere. Nachteil dieser Variante ist, dass der höhere packungsbezogene Zuschlag (Fr. 9.00 in der ersten Preisklasse) die tiefpreisigen Arzneimittel auf Stufe Publikumspreis relativ deutlich erhöht.

<i>Preisklasse</i>	<i>Preisbezogener Zuschlag</i>	<i>Zuschlag je Packung</i>
FAP bis Fr. 24.99	9%	Fr. 9.00
FAP zwischen Fr. 25.00 bis 69.99	9%	Fr. 15.00
FAP zwischen Fr. 70.00 bis 249.99	9%	Fr. 20.00
FAP zwischen Fr. 250.00 bis 3'069.99	9%	Fr. 24.00
FAP ab Fr. 3'070.00	0%	Fr. 300.00

*Variante II* führt einen höheren preisbezogenen Zuschlag für die tiefpreisigen, jedoch umsatzstarken Arzneimittel ein und sieht für diese einen leicht tieferen packungsbezogenen Zuschlag vor. Analog wie bei der ersten Variante I werden die Preisklassen und Schwellenwerte reduziert. Mit dieser Variante werden die Fehlanreize bei den unteren Schwellenwerte eliminiert und dem Anspruch Rechnung getragen, tiefpreisige Arzneimittel nicht mit einem hohen Zuschlag pro Packung übermässig zu verteuern. Nachteil ist, dass der relativ hohe preisbezogene Zuschlag grundsätzlich den Fehlanreiz in sich trägt, dass in der ersten Preisklasse das teurere Arzneimittel in der Abgabe dem günstigeren tendenziell vorgezogen wird.

<i>Preisklasse</i>	<i>Preisbezogener Zuschlag</i>	<i>Zuschlag je Packung</i>
FAP bis Fr. 24.99	25%	Fr. 7.00
FAP zwischen Fr. 25.00 bis 49.99	9%	Fr. 15.00
FAP zwischen Fr. 50.00 bis 199.99	9%	Fr. 20.00
FAP zwischen Fr. 200.00 bis 3'069.99	9%	Fr. 24.00
FAP ab Fr. 3'070.00	0%	Fr. 300.00

## 5 Auswirkungen

Mit der Neukalkulation der Parameter des preisbezogenen Zuschlags und der Anpassung der Preisklassen sind in beiden Varianten ähnlich grosse Einsparungen zu Gunsten der OKP von ungefähr Fr. 47 Mio. zu erwarten. In den jeweiligen Vertriebskanälen bedeutet dies geschätzte Reduktionen von ungefähr Fr. 26 Mio. bei den Apothekern, ungefähr Fr. 14 Mio. bei den selbstdispensierenden Ärzten und ungefähr Fr. 7 Mio. bei den Spitalambulatorien.



## **II. Besonderer Teil: Erläuterung der einzelnen Bestimmungen**

### **1 Variante I**

#### *Artikel 38 Absatz 1 und 2 KLV*

In dieser Variante soll für sämtliche Preisklassen der betriebswirtschaftlich ermittelte preisbezogene Zuschlag von 9% veranschlagt werden, bis auf die Preisklasse ab einem Fabrikabgabepreis von Fr. 3'070.00, wo er wie bisher nicht an den Vertriebsanteil angerechnet wird. Zudem werden die Spannweiten der Preisklassen zwischen einem Fabrikabgabepreis von Fr. 24.99 bis 3'069.99 breiter gefasst. Durch den tieferen preisbezogenen Zuschlag soll der Anreiz vermindert werden, das teurere Arzneimittel (Originalpräparat) abzugeben. Die Abgabe von günstigeren Arzneimitteln (u.a. auch Generika) wird zudem auch gefördert, indem im Vergleich zur geltenden Regelung beziehungsweise zur Variante II in Artikel 38 Absatz 2 KLV ein etwas höherer packungsbezogener Zuschlag vorgesehen wird.

### **2 Variante II**

#### *Artikel 38 Absatz 1 und 2 KLV*

In Variante II soll der Anforderung Rechnung getragen werden, dass tiefpreisige Arzneimittel nicht unverhältnismässig verteuert werden können. Aus diesem Grund wird der Packungszuschlag tiefer angelegt, der preisbezogene Zuschlag in der ersten Preisklasse jedoch über den betriebswirtschaftlich hergeleiteten 9% angesetzt, nämlich bei 25%.

Mit dieser Variante sind die Absätze 1 und 2 von Artikel 38 KLV insofern anzupassen, als dass bei den umsatzstarken Arzneimitteln ein höherer preisbezogener Zuschlag von 25% berücksichtigt wird. Ab einem Fabrikabgabepreis von Fr. 25.00 bis Fr. 3'069.99 beträgt dieser wiederum die betriebswirtschaftlich ermittelten 9%, ab Fr. 3'070.00, also in der höchsten Preisklasse, entfällt wie bisher ein preisbezogener Zuschlag. Aufgrund der Neueinteilung der Preisklassen wird zudem ein verhältnismässig tieferer packungsbezogener Zuschlag veranschlagt.

In beiden Varianten bestehen immer noch Schwellenwerte. Diese haben in Relation zum Fabrikabgabepreis der jeweiligen Preisklasse jedoch eine weitaus geringere Hebelwirkung auf den Umsatz der Leistungserbringer, wodurch die negativen Anreize erheblich minimiert werden. Auch die Anhebung der FAP-Grenze auf Fr. 3'070.00 für die höchste Preisklasse bezweckt die Vermeidung eines neuen Schwellenwertes. Die Erhöhung des packungsbezogenen Zuschlags von Fr. 240.00 auf Fr. 300.00 in der höchsten Preisklasse soll dem Umstand Rechnung tragen, dass von Seiten der Leistungserbringer insbesondere in dieser Preisklasse eine mangelnde Vertriebskostendeckung geltend gemacht wird.

## **III. Inkrafttreten**

Die revidierten Absätze 1 und 2 von Artikel 38 KLV sollen am 1. Juli 2019 in Kraft treten.

Die Umsetzung des neuen Vertriebsanteils erfolgt bei neu zugelassenen Arzneimitteln per 1. Juli 2019 und bei bereits zugelassenen Arzneimitteln per 1. Dezember 2019.

## Anhang 1: Erläuterungen zur Berechnung des preisbezogenen Zuschlags

### 1. Basisdaten bezogen auf Durchschnittsapotheke

			Bemerkungen/Quelle
a	Warenaufwand SL A+B zu FAP in TCHF	71.7	Medicpool Daten 2014 <sup>1</sup>
	+ Vorleistungen des Grossisten in TCHF	5.0	5.0% von Kassenumsatz SL A+B (exkl. MwSt.) <sup>1</sup>
b	Umsatz SL A + B zu AEP in TCHF	76.7	Umsatz SL A+B zu AEP
c	Durchschnittlicher Lagerbestand SL A+B zu AEP in TCHF	8.52	Lagerrotation: 9 mal pro Jahr = 40 Tage <sup>2</sup>
d	Kassenumsatz SL A+B in TCHF (exkl. MwSt.)	100.0	Medicpool Daten 2014
e	Kassenumsatz SL A+B inkl. LOA-Pauschalen in TCHF (exkl. MwSt.)	106.9	Medicpool Daten 2014
f	Zahlungsziel in Tagen	60.0	60 Tage = Rechnung nach 30 Tagen + Rückerstattung nach 30 Tagen <sup>3</sup>
$g = d \cdot (f/360)$	Durchschnittlicher Debitorenbestand SL A + B	16.7	Berechnet auf Basis des Zahlungsziels auf Kassenumsatz, exkl. LOA-Pauschalen

<sup>1</sup> Medicpool 2014; Präsentation pharmaSuisse (D. Ray), Academy on Health care policy, 6.4.2016.

<sup>2</sup> RoKA - Rollende Kostenstudie der Apotheken für das Geschäftsjahr 2013, KOF, Dez. 2014; aufgrund stark verkürzten Lieferfristen geringerer Lagerbestand möglich als bisher.

<sup>3</sup> Gemäss Anhang 3 des LOA-Vertrages IV.1 vom 1.7.2015 zwischen pharmaSuisse und tarifsuisse, HSK und CSS, gültig ab 01.01.2016. Bisher 80 Tage.

### 2. Berechnung der Kapitalkosten

	Finanzstruktur im Detailhandel <sup>1</sup>	Zinssatz <sup>2</sup>	Gewichteter Zinssatz	Bemerkungen
Eigenkapital	33.3%	0.20%	0.10%	Zinssatz für 10jährige Bundesobligationen
Fremdkapital	66.5%	4.95%	3.30%	Fremdkapitalzinssatz, SNB Juli 2018
<b>Gewichtete Kapitalkosten</b>			<b>3.40%</b>	Bisher: 7.00%

<sup>1</sup> Homepage des BFS > Statistiken > Industrie-Dienstleistungen > Wertschöpfungsstatistik > Buchhaltungsergebnisse schweizerischer Unternehmen 2013/2014.

<sup>2</sup> Eigenkapitalzinssatz = Zinssatz für 10-jährige Bundesobligationen der Nationalbank (SNB), im Durchschnitt der letzten 5 Jahre.

<sup>2</sup> Fremdkapitalzinssatz = durchschnittlicher Kontokorrentzinssatz der letzten 5 Jahre, eingesehen bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB).

### 3. Zinssätze für die Kalkulation

			Bemerkungen
h	Zinssatz für Zinskosten Lagerbestand	3.4%	Gewichteter Zinssatz (bisher 7%)
i	Anteil Lagerverlust am Lagerbestand	3.0%	Unverändert
j	Zinssatz für Zinskosten Debitoren	3.4%	Gewichteter Zinssatz (bisher 7%)
k	Anteil Debitorenverluste auf Debitorenbestand	1.0%	Sicherheitsmarge

### 4. Kalkulation BAG

Formel	Elemente preisbezogener Zuschlag	TCHF	Als Prozentzuschlag auf FAP
= c*h	Zinskosten Lagerbestand	0.29	0.40%
= c*i	Lagerverlust	0.26	0.36%
= d*j*(f/360)	Debitorenkosten	0.57	0.79%
= g*k	Delkrederekosten <sup>1</sup>	0.17	0.23%
	./. Kostenreduktion für tiers payant <sup>1</sup>		0.00%
	Grossistenmarge (variable Kosten) <sup>2</sup>		7.0%
	<b>Total</b>		<b>8.8%</b>

<sup>1</sup> Bei 1% an Debitorenverlusten (Bst. k „Anteil Debitorenverluste auf Debitorenbestand“) ergeben sich Delkrederekosten von 0.23% zum Fabrikabgabepreis. Diese 1% sind eine Sicherheitsmarge, nach Einschätzungen von santésuisse wäre aufgrund der Zahlungsart „Tiers payant“ mit keinem Zahlungsausfall zu rechnen, womit die Delkrederekosten grundsätzlich auf null gesetzt werden könnten. Hingegen wird in der Neuberechnung auf eine kalkulierte Kostenreduktion durch Tiers payant verzichtet.

<sup>2</sup> Die Grossistenmarge wird von 4.5% auf 7% erhöht, dies nach Einschätzung der betroffenen Distributoren pharmaLog und pharmaSuisse.

#### Abkürzungen:

SL = Spezialitätenliste

TCHF = in tausend Franken

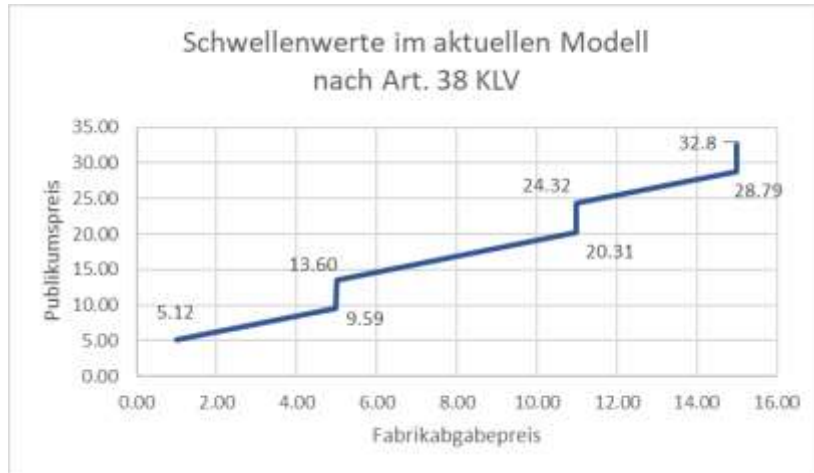
AEP = Einstandspreis Apotheke

LOA = Leistungsorientierte Abgeltung der pharmazeutischen Leistungen

MwSt. = Mehrwertsteuer

FAP = ex factory Preis

## Anhang 2: Darstellung ausgewählter Schwellenwerte





# Verordnung des EDI über Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (Krankenpflege-Leistungsverordnung, KLV)

Änderung vom ...

(Variante I)

---

Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI)  
verordnet:

I

Die Krankenpflege-Leistungsverordnung vom 29. September 1995<sup>1</sup> wird wie folgt geändert:

Art. 38 Abs. 1 und 2

<sup>1</sup> Der preisbezogene Zuschlag für verschreibungspflichtige Arzneimittel beträgt bei einem Fabrikabgabepreis:

- a. bis Fr. 3069.99: 9%
- b. ab Fr. 3070.-: 0%

<sup>2</sup> Der Zuschlag je Packung für verschreibungspflichtige Arzneimittel beträgt bei einem Fabrikabgabepreis:

- a. bis Fr. 24.99: Fr. 9.-
- b. ab Fr. 25.- bis 69.99: Fr. 15.-
- c. ab Fr. 70.- bis 249.99: Fr. 20.-
- d. ab Fr. 250.- bis 3069.99: Fr. 24.-
- e. ab Fr. 3070.-: Fr. 300.-

<sup>1</sup> SR 832.112.31

II

Diese Verordnung tritt am 1. Juli 2019 in Kraft.

...

Eidgenössisches Departement des Innern  
Alain Berset



# Verordnung des EDI über Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (Krankenpflege-Leistungsverordnung, KLV)

Änderung vom ...

(Variante II)

---

Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI)  
verordnet:

I

Die Krankenpflege-Leistungsverordnung vom 29. September 1995<sup>1</sup> wird wie folgt geändert:

Art. 38 Abs. 1 und 2

<sup>1</sup> Der preisbezogene Zuschlag für verschreibungspflichtige Arzneimittel beträgt bei einem Fabrikabgabepreis:

- a. bis Fr. 24.99: 25 %
- b. ab Fr. 25.- bis 3069.99: 9%
- c. ab Fr. 3070.-: 0%

<sup>2</sup> Der Zuschlag je Packung für verschreibungspflichtige Arzneimittel beträgt bei einem Fabrikabgabepreis:

- a. bis Fr. 24.99: Fr. 7.-
- b. ab Fr. 25.- bis 49.99: Fr. 15.-
- c. ab Fr. 50.- bis 199.99: Fr. 20.-
- d. ab Fr. 200.- bis 3069.99: Fr. 24.-
- e. ab Fr. 3070.-: Fr. 300.-

<sup>1</sup> SR 832.112.31

II

Diese Verordnung tritt am 1. Juli 2019 in Kraft.

...

Eidgenössisches Departement des Innern

Alain Berset





Bern, 14. September 2018

Adressat/in:

die politischen Parteien  
die Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete  
die Dachverbände der Wirtschaft  
die interessierten Kreise

**Anpassung des Vertriebsanteils nach Artikel 38 der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) - Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens**

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) hat am 14. September 2018 beschlossen, bei den Kantonen, den politischen Parteien, den gesamtschweizerischen Dachverbänden der Gemeinden, Städte und Berggebiete, den gesamtschweizerischen Dachverbänden der Wirtschaft und den interessierten Kreisen zur Anpassung des Vertriebsanteils nach Artikel 38 der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) ein Vernehmlassungsverfahren durchzuführen.

Mit der Anpassung des Vertriebsanteils wird das Abgeltungsmodell für die Vertriebsleistung von rezeptpflichtigen Arzneimitteln neu geregelt. Betroffen sind in erster Linie die Leistungserbringer, welche rezeptpflichtige Arzneimittel abgeben (Apotheken, Ärzte, Spitalambulatorien). Das Ziel dieser Anpassung ist die Verminderung von negativen Anreizen bei der Abgabe und beim Verkauf von Arzneimitteln sowie die Förderung der Abgabe von preiswerten Generika. Zudem werden die Parameter für die Berechnung des Vertriebsanteils aktualisiert, womit Einsparungen zu Gunsten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung möglich sind.

Um den unterschiedlichen Herausforderungen in der Gestaltung des Vertriebsanteils gerecht zu werden, werden zwei verschiedene Varianten in die Vernehmlassung geschickt. Sie sind eingeladen, zu diesen beiden Varianten und den erläuternden Ausführungen im Kommentar Stellung zu nehmen. Die Vernehmlassungsfrist dauert bis zum 14. Dezember 2018.

Die Vernehmlassung wird elektronisch durchgeführt. Die Vernehmlassungsunterlagen können über die Internetadresse bezogen werden:

<http://www.admin.ch/ch/d/gg/pc/pendent.html>.

Wir sind bestrebt, die Dokumente im Sinne des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG; SR 151.3) barrierefrei zu publizieren. Wir ersuchen Sie daher, Ihre Stellungnahmen elektronisch mittels des zur Verfügung gestellten Word-Formulars innert der Vernehmlassungsfrist an folgende Email-Adressen zu senden und bitten Sie, im Formular auch eine Kontaktperson für allfällige Rückfragen anzugeben:



[abteilung-leistungen@bag.admin.ch](mailto:abteilung-leistungen@bag.admin.ch)  
[gever@bag.admin.ch](mailto:gever@bag.admin.ch)

Für Rückfragen Ihrerseits und allfällige Informationen steht Ihnen das Sekretariat der Abteilung Leistungen des Bundesamtes für Gesundheit (Tel. 058 462 37 23) zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

Alain Berset  
Bundespräsident

# Liste der Vernehmlassungsadressaten

## Liste des destinataires consultés

### Elenco dei destinatari della consultazione

Art. 4 Abs. 3 Vernehmlassungsgesetz (SR 172.061)

1	Kantone / Cantons / Cantoni.....	2
2	In der Bundesversammlung vertretene politische Parteien / partis politiques représentés à l'Assemblée fédérale / partiti rappresentati nell' Assemblea federale .....	4
3	Gesamtschweizerische Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete / associations faïtières des communes, des villes et des régions de montagne qui œuvrent au niveau national / associazioni mantello nazionali dei Comuni delle città e delle regioni d montagna .....	5
4	Gesamtschweizerische Dachverbände der Wirtschaft / associations faïtières de l'économie qui œuvrent au niveau national/ associazioni mantello nazionali dell'economia.....	5
5	Interessierte Kreise / Milieux intéressés / Ambienti interessati .....	6
5.1	Kantone / Cantons / Cantoni.....	6
5.2	Konsumentenverbände / Associations de consommateurs / Associazioni dei consumatori.....	6
5.3	Organisationen des Gesundheitswesens / Organisations de la santé publique / Organizzazioni della sanità pubblica.....	7
5.3.1	Leistungserbringer / Fournisseurs de prestations / Fornitori di prestazioni..	7
5.3.2	Versicherer / Assureurs / Assicuratori.....	9
5.3.3	PatientInnen, BenutzerInnen / Patients, usagers / Pazienti, utenti .....	10

1 Kantone / Cantons / Cantoni

Staatskanzlei des Kantons Zürich	Neumühlequai 10 8090 Zürich <a href="mailto:info@sk.zh.ch">info@sk.zh.ch</a>
Staatskanzlei des Kantons Bern	Postgasse 68 3000 Bern 8 <a href="mailto:info@sta.be.ch">info@sta.be.ch</a>
Staatskanzlei des Kantons Luzern	Bahnhofstrasse 15 6002 Luzern <a href="mailto:staatskanzlei@lu.ch">staatskanzlei@lu.ch</a>
Standeskanzlei des Kantons Uri	Rathausplatz 1 6460 Altdorf <a href="mailto:ds.la@ur.ch">ds.la@ur.ch</a>
Staatskanzlei des Kantons Schwyz	Regierungsgebäude Bahnhofstrasse 9 Postfach 1260 6431 Schwyz <a href="mailto:stk@sz.ch">stk@sz.ch</a>
Staatskanzlei des Kantons Obwalden	Rathaus 6061 Sarnen <a href="mailto:staatskanzlei@ow.ch">staatskanzlei@ow.ch</a>
Staatskanzlei des Kantons Nidwalden	Dorfplatz 2 Postfach 1246 6371 Stans <a href="mailto:staatskanzlei@nw.ch">staatskanzlei@nw.ch</a>
Staatskanzlei des Kantons Glarus	Rathaus 8750 Glarus <a href="mailto:staatskanzlei@gl.ch">staatskanzlei@gl.ch</a>
Staatskanzlei des Kantons Zug	Seestrasse 2 Regierungsgebäude am Postplatz 6300 Zug <a href="mailto:info@zg.ch">info@zg.ch</a>
Chancellerie d'Etat du Canton de Fribourg	Rue des Chanoines 17 1701 Fribourg <a href="mailto:chancellerie@fr.ch">chancellerie@fr.ch</a>
Staatskanzlei des Kantons Solothurn	Rathaus Barfüssergasse 24 4509 Solothurn <a href="mailto:kanzlei@sk.so.ch">kanzlei@sk.so.ch</a>
Staatskanzlei des Kantons Basel-Stadt	Marktplatz 9 4001 Basel <a href="mailto:staatskanzlei@bs.ch">staatskanzlei@bs.ch</a>
Landeskanzlei des Kantons Basel-Landschaft	Regierungsgebäude Rathausstrasse 2 4410 Liestal <a href="mailto:landeskanzlei@bl.ch">landeskanzlei@bl.ch</a>
Staatskanzlei des Kantons Schaffhausen	Beckenstube 7 8200 Schaffhausen <a href="mailto:staatskanzlei@ktsh.ch">staatskanzlei@ktsh.ch</a>

Kantonskanzlei des Kantons Appenzell Ausserrhoden	Regierungsgebäude 9102 Herisau <a href="mailto:Kantonskanzlei@ar.ch">Kantonskanzlei@ar.ch</a>
Ratskanzlei des Kantons Appenzell Innerrhoden	Marktgasse 2 9050 Appenzell <a href="mailto:info@rk.ai.ch">info@rk.ai.ch</a>
Staatskanzlei des Kantons St. Gallen	Regierungsgebäude 9001 St. Gallen <a href="mailto:info.sk@sg.ch">info.sk@sg.ch</a>
Standeskanzlei des Kantons Graubünden	Reichsgasse 35 7001 Chur <a href="mailto:info@gr.ch">info@gr.ch</a>
Staatskanzlei des Kantons Aargau	Regierungsgebäude 5001 Aarau <a href="mailto:staatskanzlei@ag.ch">staatskanzlei@ag.ch</a>
Staatskanzlei des Kantons Thurgau	Regierungsgebäude Zürcherstrasse 188 8510 Frauenfeld <a href="mailto:infodienst.sk@tg.ch">infodienst.sk@tg.ch</a>
Cancelleria dello Stato del Cantone Ticino	Palazzo delle Orsoline 6501 Bellinzona <a href="mailto:can-scads@ti.ch">can-scads@ti.ch</a>
Chancellerie d'Etat du Canton de Vaud	Place du Château 4 1014 Lausanne <a href="mailto:info.chancellerie@vd.ch">info.chancellerie@vd.ch</a>
Chancellerie d'Etat du Canton du Valais	Planta 3 1950 Sion <a href="mailto:Chancellerie@admin.vs.ch">Chancellerie@admin.vs.ch</a>
Chancellerie d'Etat du Canton de Neuchâtel	Le Château Rue de la Collégiale 12 2000 Neuchâtel <a href="mailto:Secretariat.chancellerie@ne.ch">Secretariat.chancellerie@ne.ch</a>
Chancellerie d'Etat du Canton de Genève	Rue de l'Hôtel-de-Ville 2 Case postale 3964 1211 Genève 3 <a href="mailto:chancellerie@etat.ge.ch">chancellerie@etat.ge.ch</a>
Chancellerie d'Etat du Canton du Jura	2, rue de l'Hôpital 2800 Delémont <a href="mailto:chancellerie@jura.ch">chancellerie@jura.ch</a>
Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) Conferenza dei Governi cantonali (CdC)	Sekretariat Haus der Kantone Speichergasse 6 Postfach 3001 Bern <a href="mailto:mail@kdk.ch">mail@kdk.ch</a>

2 In der Bundesversammlung vertretene politische Parteien / partis politiques représentés  
à l'Assemblée fédérale / partiti rappresentati nell' Assemblée federale

Bürgerlich-Demokratische Partei BDP Parti bourgeois-démocratique PBD Partito borghese democratico PBD	Postfach 119 3000 Bern 6 <a href="mailto:mail@bdp.info">mail@bdp.info</a>
Christlichdemokratische Volkspartei CVP Parti démocrate-chrétien PDC Partito popolare democratico PPD	Generalsekretariat Klaraweg 6 Postfach 3001 Bern <a href="mailto:info@cvp.ch">info@cvp.ch</a>
Christlich-soziale Partei Obwalden csp-ow	Frau Linda Hofmann St. Antonistrasse 9 6060 Sarnen <a href="mailto:ch.schaeli@gmx.net">ch.schaeli@gmx.net</a>
Christlichsoziale Volkspartei Oberwallis	Geschäftsstelle Postfach 132 3930 Visp <a href="mailto:info@cspo.ch">info@cspo.ch</a>
Evangelische Volkspartei der Schweiz EVP Parti évangélique suisse PEV Partito evangelico svizzero PEV	Nägeligasse 9 Postfach 3001 Bern <a href="mailto:vernehmlassungen@evppev.ch">vernehmlassungen@evppev.ch</a>
FDP. Die Liberalen PLR. Les Libéraux-Radicaux PLR.I Liberali Radicali	Generalsekretariat Neuengasse 20 Postfach 3001 Bern <a href="mailto:info@fdp.ch">info@fdp.ch</a>
Grüne Partei der Schweiz GPS Parti écologiste suisse PES Partito ecologista svizzero PES	Waisenhausplatz 21 3011 Bern <a href="mailto:gruene@gruene.ch">gruene@gruene.ch</a>
Grünliberale Partei glp Parti vert'libéral pvl	Laupenstrasse 2 3008 Bern <a href="mailto:schweiz@grunliberale.ch">schweiz@grunliberale.ch</a>
Lega dei Ticinesi (Lega)	Via Monte Boglia 3 Case postale 4562 6904 Lugano <a href="mailto:lorenzo.quadri@mattino.ch">lorenzo.quadri@mattino.ch</a>
Mouvement Citoyens Romand (MCR)	Case postale 1211 Genève 17 <a href="mailto:info@mouvement-citoyens-romand.ch">info@mouvement-citoyens-romand.ch</a>
Partei der Arbeit PDA Parti suisse du travail PST	Postfach 8640 8026 Zürich <a href="mailto:pdaz@pda.ch">pdaz@pda.ch</a>
Schweizerische Volkspartei SVP Union Démocratique du Centre UDC Unione Democratica di Centro UDC	Generalsekretariat Postfach 8252 3001 Bern <a href="mailto:gs@svp.ch">gs@svp.ch</a>

Sozialdemokratische Partei der Schweiz SPS Parti socialiste suisse PSS Partito socialista svizzero PSS	Zentralsekretariat Spitalgasse 34 Postfach 3001 Bern <a href="mailto:verena.loembe@spschweiz.ch">verena.loembe@spschweiz.ch</a>
--	---

- 3 Gesamtschweizerische Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete / associations faïtières des communes, des villes et des régions de montagne qui œuvrent au niveau national / associazioni mantello nazionali dei Comuni delle città e delle regioni di montagna

Schweizerischer Gemeindeverband	Laupenstrasse 35 3001 Bern <a href="mailto:verband@chgemeinden.ch">verband@chgemeinden.ch</a>
Schweizerischer Städteverband	Monbijoustrasse 8 Postfach 3001 Bern <a href="mailto:info@staedteverband.ch">info@staedteverband.ch</a>
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete	Seilerstrasse 4 Postfach 3001 Bern <a href="mailto:info@sab.ch">info@sab.ch</a>

- 4 Gesamtschweizerische Dachverbände der Wirtschaft / associations faïtières de l'économie qui œuvrent au niveau national/ associazioni mantello nazionali dell'economia

economiesuisse Verband der Schweizer Unternehmen Fédération des entreprises suisses Federazione delle imprese svizzere Swiss business federation	Hegibachstrasse 47 Postfach 8032 Zürich <a href="mailto:info@economiesuisse.ch">info@economiesuisse.ch</a>
Schweizerischer Gewerbeverband (SGV) Union suisse des arts et métiers (USAM) Unione svizzera delle arti e mestieri (USAM)	Schwarztorstrasse 26 Postfach 3001 Bern <a href="mailto:info@sgv-usam.ch">info@sgv-usam.ch</a>
Schweizerischer Arbeitgeberverband Union patronale suisse Unione svizzera degli imprenditori	Hegibachstrasse 47 Postfach 8032 Zürich <a href="mailto:verband@arbeitgeber.ch">verband@arbeitgeber.ch</a>
Schweiz. Bauernverband (SBV) Union suisse des paysans (USP) Unione svizzera dei contadini (USC)	Laurstrasse 10 5201 Brugg <a href="mailto:info@sbv-usp.ch">info@sbv-usp.ch</a>
Schweizerische Bankiervereinigung (SBV) Association suisse des banquiers (ASB) Associazione svizzera dei banchieri (ASB) Swiss Bankers Association	Postfach 4182 4002 Basel <a href="mailto:office@sba.ch">office@sba.ch</a>

Schweiz. Gewerkschaftsbund (SGB) Union syndicale suisse (USS) Unione sindacale svizzera (USS)	Monbijoustrasse 61 Postfach 3000 Bern 23 <a href="mailto:info@sgb.ch">info@sgb.ch</a>
Kaufmännischer Verband Schweiz Société suisse des employés de commerce Società svizzera degli impiegati di commercio	Hans-Huber-Strasse 4 Postfach 1853 8027 Zürich <a href="mailto:info@kfmv.ch">info@kfmv.ch</a>
Travail.Suisse	Hopfenweg 21 Postfach 5775 3001 Bern <a href="mailto:info@travailsuisse.ch">info@travailsuisse.ch</a>

## 5 Interessierte Kreise / Milieux intéressés / Ambienti interessati

### 5.1 Kantone / Cantons / Cantoni

Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und –direktoren (GDK) Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé (CDS) Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità (CDS)	Haus der Kantone Speichergasse 6 Postfach 684 3000 Bern 7 <a href="mailto:office@gdk-cds.ch">office@gdk-cds.ch</a>
Vereinigung der Kantonsärztinnen und Kantonsärzte der Schweiz (VKS) Association des médecins cantonaux de Suisse (AMCS) Associazione dei medici cantonali della Svizzera (AMCS)	Dr. med. Jan von Overbeck Präsident Rathausgasse 1 3001 Bern <a href="mailto:medecin.cantonal@fr.ch">medecin.cantonal@fr.ch</a>
Kantonsapothekervereinigung (KAV / APC) Association des pharmaciens cantonaux (KAV / APC) Associazione dei farmacisti cantonali (KAV / APC)	Dr. Stephan Luterbacher Dienststelle Gesundheit und Sport Meyerstrasse 20 6002 Luzern <a href="mailto:stephan.luterbacher@lu.ch">stephan.luterbacher@lu.ch</a>

### 5.2 Konsumentenverbände / Associations de consommateurs / Associazioni dei consumatori

Associazione consumatrici e consumatori della Svizzera italiana ACSI	Via Polar 46 c.p. 165 6932 Lugano-Breganzona <a href="mailto:info@acsi.ch">info@acsi.ch</a>
Fédération romande des consommateurs FRC	Rue de Genève 17 CP 6151 1002 Lausanne <a href="mailto:info@frc.ch">info@frc.ch</a>



Konsumentenforum kf Forum des consommateurs Forum dei consumatori	Geschäftsstelle Konsumentenforum kf Belpstrasse 11 3007 Bern <a href="mailto:forum@konsum.ch">forum@konsum.ch</a>
Stiftung für Konsumentenschutz SKS Fondation pour la protection des consommateurs Fondazione per la protezione dei consumatori	Monbijoustrasse 61 Postfach 3000 Bern 23 <a href="mailto:info@konsumentenschutz.ch">info@konsumentenschutz.ch</a>

### 5.3 Organisationen des Gesundheitswesens / Organisations de la santé publique / Organizzazioni della sanità pubblica

#### 5.3.1 Leistungserbringer / Fournisseurs de prestations / Fornitori di prestazioni

FMH Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte Fédération des médecins suisses Federazione dei medici svizzeri	Postfach 300 Elfenstrasse 18 3000 Bern 15 <a href="mailto:info@fmh.ch">info@fmh.ch</a>
H+ Die Spitäler der Schweiz H+ Les Hôpitaux de Suisse H+ Gli Ospedali Svizzeri	Lorrainestrasse 4 A 3013 Bern <a href="mailto:geschaefsstelle@hplus.ch">geschaefsstelle@hplus.ch</a>
Kollegium für Hausarztmedizin (KHM) Collège de médecine de premier recours (MPR) Collegio di medicina di base (CMB)	Case postale 1552 1701 Fribourg <a href="mailto:khm@hin.ch">khm@hin.ch</a>
Konferenz kantonale Krankenhausverbände K3	c/o Verband Zürcher Krankenhäuser VZK Nordstrasse 15 8006 Zürich <a href="mailto:info@vzk.ch">info@vzk.ch</a>
Konferenz der kantonalen Ärztegesellschaften (KKA) Conférence des sociétés cantonales de médecine (CCM) Conferenza delle società mediche cantonali (CMC)	Nordstrasse 15 8006 Zürich <a href="mailto:info@kka-ccm.ch">info@kka-ccm.ch</a>
Privatkliniken Schweiz Cliniques privées suisses Cliniche private svizzere	Zieglerstrasse 29 Postfach 530 3000 Bern 14 <a href="mailto:info@privatehospitals.ch">info@privatehospitals.ch</a>
pharmaSuisse Schweizerischer Apothekerverband Société suisse des pharmaciens Società svizzera dei farmacisti	Stationsstrasse 12 3097 Bern – Liebfeld <a href="mailto:info@pharmaSuisse.org">info@pharmaSuisse.org</a>
Hausärzte Schweiz – Berufsverband der Haus- und KinderärztInnen Schweiz Médecins de famille Suisse – Association des médecins de famille et de l'enfance Suisse Medici di famiglia Svizzera – Associazione dei medici di famiglia e dell'infanzia Svizzera	Effingerstrasse 2 3001 Bern <a href="mailto:gs@hausarzeschweiz.ch">gs@hausarzeschweiz.ch</a>

<p>Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO)  Association suisse des médecins-assistant(e)s et chef(fe) de clinique (ASMAC)  Associazione svizzera dei medici assistenti e capiclinica (ASMAC)</p>	<p>Bahnhofplatz 10A  Postfach  3001 Bern  <a href="mailto:sekretariat@vsao.ch">sekretariat@vsao.ch</a></p>
<p>Schweizerische Belegärzte-Vereinigung (SBV)  Association Suisse des Médecins indépendants travaillant en Cliniques privées et Hôpitaux (ASMI)  Associazione Svizzera dei Medici operanti in Cliniche private e Ospedali</p>	<p>Moosstrasse 2  3073 Gümligen  <a href="mailto:info@sbv-asmi.ch">info@sbv-asmi.ch</a></p>
<p>Verein der Leitenden Spitalärzte der Schweiz (VLSS)  Association des Médecins Dirigeants d'Hôpitaux de Suisse (AMDHS)  Associazione dei Medici Dirigenti Ospedalieri Svizzeri (AMOS)</p>	<p>Sekretariat  Postgasse 19, Postfach  3000 Bern 8  <a href="mailto:info@vlss.ch">info@vlss.ch</a></p>
<p>Association Pharm!action</p>	<p>c/o Nagib Sarraf  Route du Signal 7  1018 Lausanne  <a href="mailto:sarraf@bluewin.ch">sarraf@bluewin.ch</a></p>
<p>Ärzte mit Patientenapotheke (APA)</p>	<p>Röschstrasse 18  Postfach 191  9006 St. Gallen  <a href="mailto:info@patientenapotheke.ch">info@patientenapotheke.ch</a></p>
<p>Vereinigung Pharmafirmen in der Schweiz (VIPS)  Association des entreprises pharmaceutiques en Suisses (VIPS)</p>	<p>Baarerstrasse 2  PF 4856  6304 Zug  <a href="mailto:info@vips.ch">info@vips.ch</a></p>
<p>Schweizerischer Verein der Amts- und Spitalapotheker (GSASA)  Association suisse des pharmaciens de l'administration et des hôpitaux (GSASA)  Associazione svizzera dei farmacisti dell'amministrazione e degli hopitali (GSASA)</p>	<p>3000 Bern  <a href="mailto:gsasa@gsasa.ch">gsasa@gsasa.ch</a></p>
<p>Schweizerischer Verband der Generika- und Biosimilar-Hersteller (Intergenerika)  Organisation faïtière des fabricants de génériques et de biosimilaires</p>	<p>Altmarktstrasse 96  Postfach 633  4410 Liestal  <a href="mailto:axel.mueller@intergenerika.ch">axel.mueller@intergenerika.ch</a></p>
<p>Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz (Interpharma)  Association des entreprises pharmaceutiques suisse pratiquant la recherche</p>	<p>Petersgraben 35  Postfach  4003 Basel  <a href="mailto:info@interpharma.ch">info@interpharma.ch</a></p>
<p>IG Schweizer Pharma KMU</p>	<p>Römerstrasse 7  4058 Basel  <a href="mailto:salvatore.volante@mmconsult.ch">salvatore.volante@mmconsult.ch</a></p>
<p>Pharmalog.ch</p>	<p>c/o R. Jenny  Route de Corserey 4  Case postale 4  <a href="mailto:info@pharmalog.ch">info@pharmalog.ch</a></p>

Scienceindustries	Nordstrasse 15 Postfach 8021 Zürich <a href="mailto:info@scienceindustries.ch">info@scienceindustries.ch</a>
Schweizerischer Verband für komplementärmedizinische Heilmittel (SVKH) Association Suisse pour les Médicaments de la Médecine Complémentaire (ASMC)	c/o Köhler, Stüdeli & Partner GmbH Amthausgasse 18 3011 Bern <a href="mailto:info@svkh.ch">info@svkh.ch</a>

### 5.3.2 Versicherer / Assureurs / Assicuratori

curafutura	Gutenbergstrasse 14 3011 Bern <a href="mailto:info@curafutura.ch">info@curafutura.ch</a>
Gemeinsame Einrichtung KVG Institution commune LAMal Instituzione comune LAMal	Gibelinstrasse 25 Postfach 4503 Solothurn <a href="mailto:info@kvg.org">info@kvg.org</a>
RVK Verband der kleinen und mittleren Krankenversicherer Fédération des petits et moyens assureurs-maladie Associazione dei piccoli e medi assicuratori malattia	Haldenstrasse 25 6006 Luzern <a href="mailto:info@rvk.ch">info@rvk.ch</a>
santésuisse - Die Schweizer Krankenversicherer Les assureurs-maladie suisses	Römerstrasse 20 4502 Solothurn <a href="mailto:mail@santesuisse.ch">mail@santesuisse.ch</a>
Schweizerischer Versicherungsverband (SVV) Association suisse d'assurances Associazione svizzera d'assicurazioni	Conrad-Ferdinand-Meyer-Strasse 14 Postfach 8022 Zürich <a href="mailto:info@svv.ch">info@svv.ch</a>
Schweizerischer Verband für Gemeinschaftsaufgaben der Krankenversicherer (SVK) Fédération suisse pour tâches communes des assureurs-maladie Federazione svizzera per compiti comunitari degli assicuratori malattia	Muttenstrasse 3 4502 Solothurn <a href="mailto:info@svk.org">info@svk.org</a>
Schweizerische Gesellschaft der Vertrauens- und Versicherungsärzte (SGV) Société Suisse des médecins-conseils et médecins d'assurances (SSMC)	c/o MBC Markus Bonelli Consulting Industriestrasse 24 8404 Winterthur <a href="mailto:info@vertrauensaerzte.ch">info@vertrauensaerzte.ch</a>

### 5.3.3 PatientInnen, BenutzerInnen / Patients, usagers / Pazienti, utenti

<p>ASSUAS          Schweizerischer Verband der Versicherten          Association Suisse des Assurés          Associazione Svizzera degli Assicurati</p>	<p>Avenue Vibert 19          casa postale 1911          1227 Carouge  <a href="mailto:assuas.ch@bluewin.ch">assuas.ch@bluewin.ch</a></p>
<p>Dachverband schweizerischer Patientenstellen (DVSP)          Organisation faîtière des associations suisses de défense et d'information des patients          Federazione delle associazioni svizzere di difesa e d'informazione dei pazienti</p>	<p>Hofwiesenstrasse 3          Postfach          8042 Zürich  <a href="mailto:dvsp@patientenstelle.ch">dvsp@patientenstelle.ch</a></p>
<p>Stiftung Patientenschutz SPO          Fondation Organisation suisse des patients OSP          Fondazione Organizzazione svizzera dei pazienti OSP</p>	<p>Geschäftsstelle          Häringstrasse 20          8001 Zürich  <a href="mailto:spo@spo.ch">spo@spo.ch</a></p>